

Winterthur, 9. Juli 2007

*Zweifache Anerkennung der FMH für die Onkologie am KSW*

## Hohe Kompetenz und enge Vernetzung in der Onkologie

Das Kantonsspital Winterthur (KSW) bietet krebserkrankten Menschen eine Behandlung an, die hoch spezialisiert, eng vernetzt und umfassend ist. Denn die Kunst in der Onkologie liegt darin, das Wissen und die Erfahrung aller Spezialdisziplinen zu einem interdisziplinären Angebot zu bündeln. Das KSW hat daher im Jahr 2004 das «Tumorzentrum Winterthur» als virtuelles Zentrum gegründet. Die Verbindung der Schweizer Ärztinnen und Ärzte FMH hat sowohl der Abteilung für Medizinische Onkologie (PD Dr. med. Miklos Pless, Chefarzt) wie auch der Klinik für Radio-Onkologie (Dr. med. Urs R. Meier, Chefarzt) den Status einer A-Klinik zuerkannt. Damit bestätigt die FMH die hohe Fachkompetenz der Onkologie am KSW. Die strengen Kriterien der FMH berücksichtigen u.a. die fachliche Qualifikation des Mitarbeiterstabs, die im Hause praktizierten Fachdisziplinen, die spezifische Ausrüstung, aber auch die mit der Anzahl behandelter Patienten belegte Erfahrung.

Die interdisziplinäre Tumorthherapie am KSW erfolgt in Zusammenarbeit verschiedener Spezialistinnen und Spezialisten aus der Abteilung Medizinische Onkologie, der Klinik für Radio-Onkologie sowie aus Spezialdisziplinen der Chirurgie, der Gynäkologie, der Urologie, der interventionellen Radiologie usw. Die Onkologie nutzt u.a. die diagnostischen Methoden der Histologie und der Zytologie (Institut für Pathologie), der Hämatologie und der klinischen Chemie (Zentrale Laboratorien), der Endoskopie (Lunge, Magen-Darm) sowie von Röntgendiagnostik, Ultraschall, MRI, Computertomographie, Nuklearmedizin (Institut für Radiologie) und wird durch weitere Angebote wie die Psychoonkologie ergänzt. Die Fachleute aller Spezialgebiete sind im Tumorzentrum Winterthur eng vernetzt.

### Optimierte und individuelle Therapie

Bösartige Tumoren werden heute interdisziplinär behandelt. Im Zusammenspiel von Internisten (Chemo-, Hormon- und biologische Therapien), Radio-Onkologen (Strahlentherapie), Chirurgen und interventionellen Radiologen kann die Wirkung der jeweiligen Therapie optimiert werden. Der Patient erfährt von der Diagnostik über die Behandlung bis zur Nachsorge eine möglichst schonende und wirksame Therapie. Die professionelle Betreuung durch Pflegefachleute, zum Teil mit höherer Fachausbildung in Onkologie, bietet den Patienten eine individuell abgestimmte Pflege. Weitere Spezialisten in Physiotherapie, Ernährungsberatung, Sozialarbeit und Psychoonkologie betreuen sie im stationären, teilstationären oder ambulanten Bereich.

### Permanente Beurteilung und umfassende Betreuung

Am KSW findet seit vielen Jahren wöchentlich eine interdisziplinäre Tumorfallbesprechung statt. Im Fachgremium diskutieren die Ärzte Probleme einzelner Patienten. Hier tauschen sie Erfahrungen und Erkenntnisse aus, klären im interdisziplinären Dialog die vorgestellten Befunde und legen weitere diagnostische und therapeutische Massnahmen fest. Diese Besprechungen stehen den Hausärzten, den KSW-Ärzten sowie externen Onkologen offen.

### Fachauskünfte

PD Dr. med. Miklos Pless, Chefarzt  
Leiter Medizinische Onkologie  
Leiter Tumorzentrum Winterthur  
Tel. 052 266 25 52

Dr. med. Urs R. Meier, Chefarzt  
Direktor Klinik für Radio-Onkologie  
Tel. 052 266 26 44

**Erreichbar: Montag, 9.7.07, 13-14 Uhr**

**Erreichbar: Montag, 9.7.07, 13-14 Uhr**

**Weitere Informationen**

André Haas, Leiter Kommunikation

Tel. direkt 052 266 21 04

Fax direkt 052 266 35 03

E-Mail: [andre.haas@ksw.ch](mailto:andre.haas@ksw.ch)

[www.ksw.ch](http://www.ksw.ch)

*Das Kantonsspital Winterthur ist ein Zentralspital mit rund 2'100 Mitarbeitenden, das die medizinische Grundversorgung von rund 200'000 Einwohnern in der Region sicherstellt. Es erbringt spezialisierte Dienstleistungen in Schwerpunktmedizin für regionale Spitäler und leistet einen Ausbildungsbeitrag in verschiedenen spezialisierten Bereichen. Mit einer Kapazität von rund 500 Betten behandelt das KSW ambulant und stationär insgesamt über 90'000 Patientinnen und Patienten im Jahr.*